Lothar Wittorf

Die Königskette des Kremper Kindergrüns

Kleine Crempa-Bibliothek - No. 3
Krempe 2014

Inhaltsverzeichnis

Bildnachweise 3

Verwendete und weiterführende Literatur 3

Danksagung 4

Vorbemerkung 5

Das Kindergrün, sein Königspaar und die Königskette 6

Die Königskette (von 1832 -1939) 6

Ursprünglich: Kette der Schützenkönige 7

Plaketten der Königskette 8

Aufbau der Königskette 9

Das Ursprungselement: Der Vogel 9

Der Trägerstern von 1891 9

Chronologische Reihenfolge der Plaketten 10

Die Plaketten nach Jahren 10

Lücken in der Folge der Plaketten 10

Fehlende Jahrgänge 11

Zwei verschiedene Königsketten in Krempe 11

Gildefest und Schützenfest sind zwei verschiedene Veranstaltungen 12

Das Königsschießen der Alten Kremper Stadtgilde von 1541 12

Das Schützenfest des Kremper Schützenvereins auf Postkarten 12

Kremper Schützenverein 13

Örtlicher Schießsportverein mit eigenem Schießstand 13

Der Schützenverein in der NS-Zeit 14

Wurzeln des Kremper Schützenvereins 14

Die Schützengilde trennt sich von der Bürgerbewaffnung 14

Das Bürgermilitair besteht als Schützenverein fort 15

Abschließende Bemerkungen 15

Bildnachweise

Fotoalbum von Wilhelm Lange, Krempe: S.3 -Königspaar 1932: Fotograf Hans Martens, Krempe
Postkarten- und Fotosammlung von Ulf Steinhauer, Krempe: S.9 und 10 (4 Postkarten)
Fotosammlung von Peter Rehfeld, Krempe: S. 10
Fotosammlung von Lothar Wittorf: S. 1 und 3 bis 7

Verwendete und weiterführende Literatur

-Alte Kremper Stadtgilde von 1541 e.V. (Hrsg.), Die Kremper Gilde, Glückstadt, 1991
- Arbeitskreis „Kremper Chronik“, Kremper Chronik, Heide, 2009
- Friedrich Becker, Kremper Ansichten, Krempe, 2011
- Hermann Ruhe, Chronik der Stadt Krempe, Glückstadt-Hamburg-New York, 1938
- Norddeutscher Schützenbund von 1860 e.V. (Hrsg.), Schützen zwischen Nord- und Ostsee, Kiel, 1985
- J. F. C. von Colditz, Versuch eines Abrisses der Verfassung der Stadt Crempe, Kiel, 1817

Diese Broschüre (PDF-Datei von www.crempa.de) wurde fertiggestellt im Juni 2014
Sie ist eine Fortsetzung der Broschüre
„Das Kremper Kindergrün“, Lothar Wittorf - Kleine Crempa-Bibliothek No. 2, Krempe 2014

Mehr Informationen über Krempes Geschichte und diese Broschüren als PDF-Datei auf: www.crempa.de

Die Königskette des Kremper Kindergrüns

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt allen, die mir Bildmaterial für diese Broschüre überließen.
Für die tatkräftige, beharrliche Unterstützung bei der Entzifferung der Königsplaketten bedanke ich mich bei meiner Frau Barbara.
Last not least schulde ich Ulf Steinhauer, Peter Rehfeld und Wolfgang Dörner aufrichtigen Dank für ihre vielen unterstützenden Recherchen, die immer wieder interessante, weiterführende Fakten und Zusammenhänge zutage förderten.

Lothar Wittorf, im Juni 2014

Vorbemerkung

Ursprünglich war es nicht geplant, der Königskette des Kremper Kindergrüns eine eigene Broschüre zu widmen. Doch schon bald nach der näheren Untersuchung des erhalten gebliebenen Ehrenschmucks zeigte sich, dass die Kette viele mitteilenswerte Details enthielt und auf manche Zusammenhänge hinwies, die für heimatgeschichtlich interessierte Kremper von Interesse sein könnten.

Dies ist zum einen die Gestaltung der Plättchen selbst und ihre Einordnung nach den angegebenen Jahreszahlen wie auch die Dokumentation der Namen vieler Kremper, die dort als Schützenkönige verewigt wurden.

Zum anderen berichtet diese Kette von der Existenz des fast vollständig in Vergessenheit geratenen Kremper Schützenvereins. Dieser Schützenverein war keinesfalls nur ein Zusammenschluss schießsport-begeisterter Mitglieder aus Krempe und den Umlandgemeinden, sondern in seinem Ursprung erweist er sich als eine bisher kaum beachtete Nachfolgeorganisation der Kremper Schützengilde.

Nach dem Ausbau Krempes zur bedeutenden Landesfestung in Holstein (1535 ff.) wurde 1541 mit Billigung und Unterstützung des dänischen Landesherrn König Christian III die Kremper Schützengilde gegründet, die die Tradition der Bürgerbewaffnung des Mittelalters aufgriff. Militärisches Ziel dieser Gründung war es, im Ernstfall zusätzlich zu den maßgeblichen Söldnertruppen auf eine wehrfähige männliche Bürgerschaft zugreifen zu können.
Da das Interesse der Bürger Krempes naturgemäß eher auf den alltäglichen Nahrungserwerb gerichtet war als auf den Waffengebrauch, wurde die Attraktivität der Gilde dadurch erhöht, dass sie einen ausgeprägten geselligen Charakter erhielt, der in dem jährlichen Gildefest am Montag nach Johanni gipfelte. Dieses war in seinem Ablauf vor allem auf Spaß, Geselligkeit und Lebensfreude ausgerichtet.

Die militärische Absicht, die hinter der Schützengilde stand, äußerte sich darin, dass auf diesem Gildefest in jedem Jahr „nach dem Vogel geschossen werden soll“. In den Bestimmungen von 1624 hieß es: "Es soll aber jeder Schütze mit seinem eigenen Gewehr schießen und nicht mit mehreren, und zwar mit einem solchen Gewehr, mit dem er im Notfall unserem Landesherren im Felde zu dienen gedenkt."

Diese Gruppe der Schützen, das sog. Bürgermilitair, bestimmte ursprünglich ganz wesentlich die Struktur und das Leben in der Kremper Schützengilde, da es die Offiziere der Gilde allein und auf Lebenszeit bestimmte.

Das änderte sich grundlegend am 7. Mai 1835, als die Gildebrüder den Beschluss fassten, dass die Gilde gänzlich von der Bürgerbewaffnung getrennt werde und „nicht mehr und nicht weniger als eine selbständig dastehende Lustgilde sein und bleiben solle“ [1].
Diese Lustgilde behielt den Namen „Schützengilde“ traditionsgemäß bei. Der Name „Kremper Schützengilde“ wurde erst 1936 in „Alte Stadtgilde von 1541“ geändert [2]. Doch was wurde aus der Gruppe („Corporation“) der Schützen? - Dazu mehr zum Ende der Ausführungen.

[1] Die Kremper Gilde, S.15
[2] Die Kremper Gilde, S. 31

Das Kindergrün, sein Königspaar und die Königskette

Das Kindergrün wird in Krempe seit weit über hundert Jahren gefeiert und seine Anfänge reichen in das 19. Jahrhundert zurück. Ein Entstehungsjahr lässt sich leider nicht benennen, aber ein Kurzbericht des örtlichen Krempermarsch-Boten vom 20. Juni 1904 belegt ein Alter von über 110 Jahren und beschreibt anschaulich den zweitägigen Ablauf des Schulfestes. Unter anderem berichtet er davon, dass durch Wettspiele am ersten Festtag ein Königspaar ermittelt wurde.

Die ersten bekannten Ablichtungen eines Königspaars finden sich in Fotografien des Kremper Fotografen Hans Martens aus den Dreißiger-Jahren. Die Majestäten auf dem nebenstehenden Foto von 1933 sind Lieselotte Meincke und Wilhelm Lange. Den König schmückte zum Zeichen seiner Würde die Königskette. Schon der König des Jahres 1932 war mit dieser Kette dekoriert. Auch nach dem Kriege erscheint die Königskette wieder auf Bildern des Kindergrün-Umzugs von 1952 und der Folgejahre.

Kindergrün 1933 - König mit Kette.
Foto: Hans Martens, Krempe

Die Kette trägt der König um den Hals. An einem großen, zehnzackigen Stern sind unzählige Metallplaketten aufgehängt, die ihm fast bis an die Knöchel reichen. Die Plättchen hängen in Strängen untereinander. Diese Stränge wiederum sind an den sieben unteren Strahlen-Enden des Trägersterns befestigt. Jedes Plättchen hat seine eigene Form: ovale, gewölbte Schildformen überwiegen; weiterhin lassen sich wappenartige und frei gestaltete unterscheiden. Zwei Herzen sind am Rande erkenntlich sowie ein achtzackiger Stern. Die meisten glänzen silbern, einige golden (Messing).

Die Königskette (von 1832 -1939)

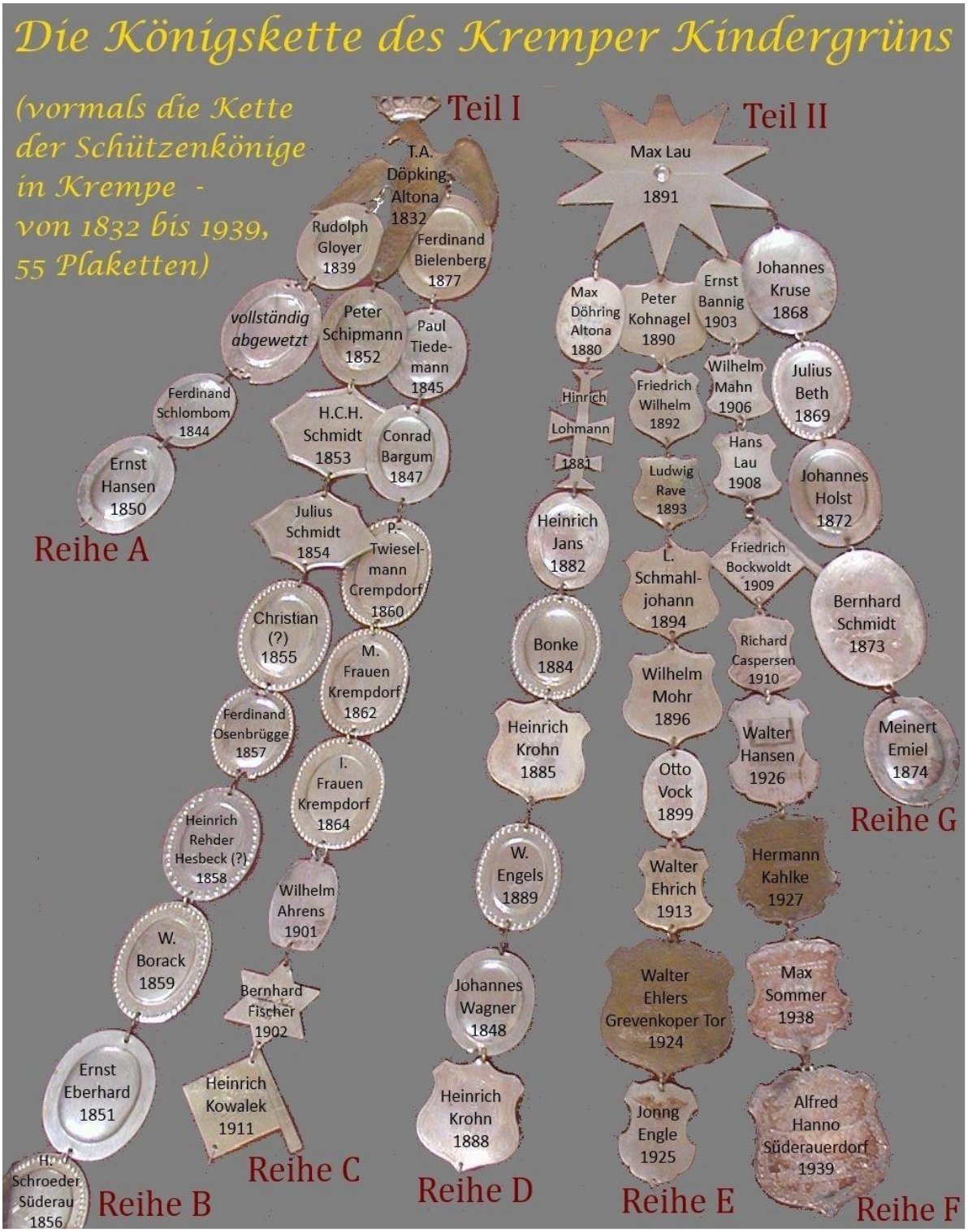
Es stellt sich die Frage, wie diese Kette entstand, ob die Schildchen von den Königen des Kindergrüns oder von der Schule gestiftet wurden und wie lange sie in Gebrauch gewesen ist. Glücklicherweise ist die Kette, die heute nicht mehr benutzt wird, im Fundus der Kremper Schule erhalten geblieben, so dass sie einer genaueren Betrachtung unterzogen werden kann.

Sie besteht aus 55 Plaketten, die übersichtlich und fachgerecht über einem roten Filzstoff aufgespannt sind. Ein Rahmen aus Kieferleisten und ein verschraubtes Glasfenster schließen die Anordnung schützend ein. Beschriftet wurde sie auf einem geschwungenen Aufsatz mit *„1832 Königskette 1939“*, womit die Jahreszahlen der jüngsten und ältesten Platte wiedergegeben werden.

Ursprünglich: Kette der Schützenkönige

Die Namen und Bilder nicht aller Plaketten sind leicht zu deuten, denn manche haben unter dem häufigen Gebrauch gelitten. Einige sind auch nur unleserlich gearbeitet. Die Beschriftung der meisten jedoch lässt sich gut erkennen. Zusätzlich zu den Namen und Jahreszahlen finden sich mehrfach die Bezeichnungen „Schützenkönig“, „Schützenkönig in Krempe“ oder „Schützenkönig im Jahre …“.

Damit beantwortet sich die Frage nach dem Ursprung der Königskette. Nicht die Könige des Kremper Kindergrüns wurden hier verewigt, sondern sie besteht aus den Namensschildchen der Schützenkönige.

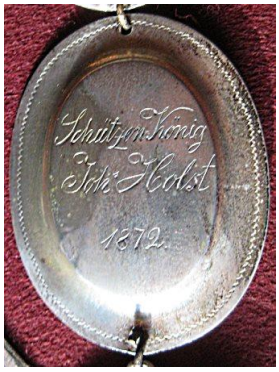


Plaketten der Königskette

Die Schützenkönige wurden auf dem Schützenfest ermittelt. Ursprünglich wurde wohl noch mit der Armbrust auf den Vogel geschossen, wie die Plakette von H. C. H. Schmidt (1853, B2) nahe legt. Doch schon die Plakette Heinrich Krohns (D8) von 1888 zeigt eine Scheibe, auf die wohl mit Büchsen und Patronen geschossen wurde.

links:
Vogel und Armbrust
H.C.H.Schmidt, 1853 - B2

rechts:
Scheibe mit Treffern
Heinrich Krohn, 1888 - D8

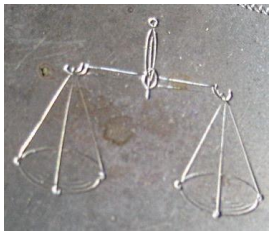


Die überwiegende Anzahl der Plättchen hat eine ovale, gewölbte Schildform mit flachem Rand bei unterschiedlicher Größe - links: Joh. Holst - 1872, G3.
Am zweithäufigsten sind die wappenförmigen Schilder. Sie orientieren sich mehr oder weniger genau an der Gestalt der Kremper Stadtwappens, wie es am Rathaus über dem ehemaligen Eingang zum Ratskeller zu sehen ist. -
Hermann Kahlke (1927, F7) zeigt es per Gravur auf seinem Königplättchen.

Auch ist die Gestaltung der Namensschilder sehr unterschiedlich in Aufwand und Qualität, wobei der Geldbeutel des Geehrten sicher ein gewichtiges Mitspracherecht besaß.

Das Flügelrad beschreibt z.B. bei Jonng Engle (links - 1925, E9) die Zugehörigkeit zur Reichsbahn - ebenso wie bei Max Sommer (rechts - 1938, F8).

Weitere Standeszeichen sind u.a.
die Uhr, die Waage, das Trinkglas, ein Maurerbesteck sowie der Mörser des Apothekers.



Imposant ist die Obstpresse von Richard Caspersen (links - 1910, F5); das Schwein von Wilhelm Mahn kennzeichnet den Schlachter (rechts - 1906, F2).

Das Hufeisen ist dem Hufschmied zuzuordnen. Ochse, Pferd und Pflug weisen den Bauern aus.

Die bäuerlichen Motive belegen, dass sich die Mitglieder des Schützenvereins nicht nur aus Krempe rekrutierten, sondern auch aus den umliegenden Nachbargemeinden. Entsprechend finden sich auf einzelnen Plättchen örtliche Herkunftsverweise wie: Krempdorf (mehrfach), Süderau, Süderauerdorf sowie Vor dem Grevenkoper Tor b. Krempe.

Erwähnenswert ist noch das Schild (1894, E4) des Kremper Malermeisters und Kunstmalers Ludwig Schmahljohann - * 16.2.1840 bis †8.1.1928. - Das Wappen mit den Maler-Utensilien Zirkel, Winkel und Lineal hat er sicher selbst entworfen und graviert.

Aufbau der Königskette

Grundsätzlich enthält jedes Schildchen zwei gegenüberliegende Lochungen, durch die Vorgänger- und Folgeplättchen mit einem Ring zusammengefügt werden können. So entsteht durch jährliches Hinzukommen eine chronologisch geordnete Sammlung der Ehrentäfelchen.

Das Ursprungselement: Der Vogel

Besondere Gestalt und Güte weist gemeinhin das Ursprungselement auf. So ist es auch bei der Kremper Schützenkönigskette. Das Anfangsteil ist doppelt so hoch und doppelt so breit wie die nachfolgenden Königsplättchen und stellt einen bekrönten Vogel dar. Dieser besteht aus Messing oder Bronze, was seinem Aussehen einen goldenen Glanz verleiht. Die Federn sind sorgfältig und feingliedrig punziert.

Ein herzförmiger Schild auf der Brust trägt die Inschrift: „Schützen-König im Jahr 1832 T. A. Döpking aus Altona“. Besonders edel hebt sich die versilberte Krone auf dem Kopf des Vogels ab. Am Schwanzende des Vogels befindet sich ein Loch, in dem mit einem Ring die Folgeplakette befestigt ist. Das Altonaer Adressbuch von 1812 führt einen Schiffsreeder, Lichtgießer und Gewürzhändler T. A. Döpking. Er war vermutlich Mitglied der Altonaer Schützengilde von 1639.

Der Trägerstern von 1891

Um 1890 erwies sich die Sammlung der Metallplättchen wohl als zu umfangreich, so dass eine neue Form der Aufhängung erforderlich wurde. Deshalb stiftete Schützenkönig Max Lau 1891 einen großen zehnzackigen Stern als Trägerplatte, die nun alle vorhandenen und künftigen Medaillen aufnehmen sollte.

An die sieben unteren Strahlenenden wurden rückwärtig Ösen angelötet. In diese wurden die zu Strängen verbundenen Embleme eingehängt.

Die Oberfläche des Sterns ist sehr sorgfältig gearbeitet. Von einem zentralen Schildbuckel ausgehend verlaufen fein ziselierte Linien radial in die zehn Zacken des Sterns. Immer fünf Linien füllen gleichmäßig ein Strahlenelement.

Chronologische Reihenfolge der Plaketten

Die Plaketten nach Jahren

Nr.	Jahr	Name	Nr.	Jahr	Name
I	1832	T.A. Döpking aus Altona	D2	1881	Hinrich Lohmann
A1	1839	Rudolph Gloyer	D3	1882	Hinrich Jans
A2	?	*vollständig abgewetzt*	D4	1884	Bonke
A3	1844	Ferdinand Schlombom	D5	1885	Heinrich Krohn
C2	1845	Paul Tiedemann	D8	1888	Heinrich Krohn
C3	1847	Conrad Bargum	D6	1889	W. Engels
D7	1848	Johannes Wagner	E1	1890	Peter Kohnagel
A4	1850	Ernst Hansen	II	1891	Max Lau
B8	1851	Ernst Eberhard	E2	1892	Friedrich Wilhelm
B1	1852	Peter Schipmann	E3	1893	Ludwig Rave
B2	1853	H. C. H. Schmidt	E4	1894	L. Schmahljohann
B3	1854	Julius Schmidt	E5	1896	Wilhelm Mohr
B4	1855	Christian (?)	E6	1899	Otto Vock
B9	1856	H. Schroeder, Süderau	C7	1901	Wilhelm Ahrens
B5	1857	Ferdinand Osenbrügge	C8	1902	Bernhard Fischer
B6	1858	Heinrich Rehder, Hesbeck (?)	F1	1903	Ernst Bannig
B7	1859	W. Borack	F2	1906	Wilhelm Mahn
C4	1860	P. Twieselmann, Crempdorf	F3	1908	Hans Lau
C5	1862	M. Frauen, Krempdorf	F4	1909	Friedrich Bockwoldt
C6	1864	I. Frauen, Krempdorf	F5	1910	Richard Caspersen
G1	1868	Johannes Kruse	C9	1911	Heinrich Kowalek
G2	1869	Julius Beth	E7	1913	Walter Ehrich
G3	1872	Johannes Holst	E8	1924	Walter Ehlers, Grevenkoper Tor
G4	1873	Bernhard Schmidt	E9	1925	Jonng Engle
G5	1874	Meinert Emiel	F6	1926	Walter Hansen
C1	1877	Ferdinand Bielenberg	F7	1927	Hermann Kahlke
D1	1880	Max Döhring, Altona	F8	1938	Max Sommer
	Fortsetzung vorherige Seite rechts ↗		F9	1939	Alfred Hanno, Süderauerdorf

Lücken in der Folge der Plaketten

Der von den Plaketten dokumentierte Jahresumfang umfasst 107 Jahre. Dem stehen lediglich 55 Metallplättchen gegenüber. Auch eingedenk dessen, dass in Kriegs- und Nachkriegszeiten diese Feste gemeinhin ausfielen, zeigt der Vergleich, dass die Königskette nicht mehr vollständig ist.

→ Die Anordnung der Königsmedaillen in der Kette stimmt nicht mit der Rangfolge der Jahre überein. Zwar gibt es viele zusammengehörige Plättchengruppen, doch wechseln diese mit solchen, die einem anderen Zeitraum angehören. Aufs Ganze betrachtet ergibt sich eine ungeordnete Reihenfolge.

Der Kettenverbund war wohl offensichtlich mehrfach gebrochen, in Teile zerfallen und unsachgemäß wieder zusammengefügt worden. Für diese Erklärung sprechen auch Beschädigungen an den Lochungen (z.B. A2, B5, C3).

→ Auch fehlen sehr viele Jahresplaketten. In der Mehrzahl der Fälle wird dies nicht daran gelegen haben, dass das Schützenfest ausgefallen ist, sondern dass die Plättchen abhanden gekommen sind. Für ein Verschwinden ursprünglich vorhandener Plaketten spricht, dass einige Formen, die noch auf dem Königsfoto von 1932 zu erkennen sind, in der heutigen Kette fehlen. Dies gilt mit Sicherheit für die beiden Herzen und den achteckigen Stern (jeweils im gelben Kreis auf dem Bildausschnitt).

Fehlende Jahrgänge

Folgende Jahrgänge sind nicht mehr vertreten:
1833 - 1838, 1840 - 1843, 1846, 1849, 1861, 1863, 1865 - 1867, 1871 + 1872, 1875 + 1876, 1878 + 1879, 1883, 1886 + 1887, 1895, 1897 + 1898, 1900, 1904 + 1905, 1907, 1912, 1914 - 1923, 1928 - 1937.
Ab 1940 endet die Medaillensammlung.

Neben dem Verlust durch Verschwinden können auch kriegerische Ereignisse ursächlich für die entstandenen Lücken gewesen sein. - Die in Frage kommenden Kriege wären:
- die sog. „deutschen Einigungskriege“ (1864 der deutsch-dänische Krieg, 1866 der preußisch-österreichische Krieg und 1870/71 der deutsch-französische Krieg),
- der erste Weltkrieg von 1914 bis 1918, evtl. bis zum Ende der Inflation 1923,
- der zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945 und die anschließende Besatzungszeit.
Es liegen jedoch nicht hinreichend Quellen vor, um hierüber genaue Aussagen treffen zu können. Deshalb muss die Klärung offen bleiben.
Die Kette hat offensichtlich infolge des jährlichen Gebrauchs im Kindergrün oder durch späteren unsachgemäßen Umgang gelitten und größere Einbußen erfahren. Deshalb muss ihre jetzige Aufbewahrungsform als sehr glücklich begrüßt werden, auch wenn sie so nicht mehr genutzt werden kann.

Zwei verschiedene Königsketten in Krempe

Häufig wurde diese Kette mit dem Königsschießen der „Alten Kremper Stadtgilde von 1541“ in Verbindung gebracht sowie mit dem Königsschmuck, der dem Gildekönig umgelegt wird (Foto rechts). Schon ein kurzer Vergleich offenbart, dass ein solcher Zusammenhang verneint werden muss.

Königsschmuck der Kremper Stadtgilde

1. zeigt die Beschriftung des Gildekönigsschmucks als erstes Jahr 1701 mit Matthias Möring als Schützenkönig. Die Gildekette ist also über 130 Jahre älter als die Kette des Kindergrüns, denn deren früheste Jahreszahl ist 1832.
2. besteht die Gildekette aus deutlich mehr Königsplaketten (1926 nennt Hermann Ruhe 127) und hat eine andere Aufhängungsform.
3. stimmen die Schützenkönige der Königsketten nicht miteinander überein:

Jahr	Königskette	Königsschmuck der Stadtgilde
1832	T.A. Döpking aus Altona	Johann Stolpe
1839	Rudolph Gloyer	Ed. Spies, Dr. med. u. chir.
1844	Ferdinand Schlombom	---
1845	Paul Tiedemann	Klaus Stamm
1846	---	Hans Voß
1847	Conrad Bargum	F. Kaup

Diese Namensunterschiede setzen sich über alle folgenden Jahre fort, was zeigt dass es sich um Schießwettbewerbe unterschiedlicher Vereine handeln muss.

Gildefest und Schützenfest sind zwei verschiedene Veranstaltungen

Das Königsschießen der Alten Kremper Stadtgilde von 1541

Offensichtlich hat es in Krempe in der Vergangenheit zwei unterschiedliche Veranstaltungen zur Ermittlung eines Schützenkönigs gegeben.
Das eine Schützenfest ist die heute noch gepflegte Tradition der Stadtgilde, am Montag nach Johanni eines jeden Jahres das Gildefest zu feiern, in dessen Verlauf der alte König um 12 Uhr mittags entthront wird.

In einem Königsschießen ab 13 Uhr wird der neue König ermittelt, dem nach Feststellung des Schießergebnisses ein Schilderhaus vor die Tür gestellt und vom Altschaffer der Königsschmuck angelegt wird.

Das Schützenfest des Kremper Schützenvereins auf Postkarten

Das andere Schützenfest, über das diese Broschüre berichten soll, wird heute nicht mehr praktiziert und ist in Vergessenheit geraten. Brauchtum und Ablauf zur Ermittlung des Schützenkönigs sind unbekannt. Dennoch haben sich einige Zeugnisse erhalten, die erlauben, die Entstehungsgeschichte der Königskette des Kindergrüns in groben Zügen zu rekonstruieren. Solche Zeugnisse sind die Kette selbst, einige Postkarten aus der Krempensia-Sammlung von Ulf Steinhauer, weitere alte Fotografien und verschiedene textliche Erwähnungen in Dokumenten der Kremper Stadtgilde, die einst Schützengilde genannt wurde.

Die Postkarte von 1899 (links) gibt einen kleinen Einblick in den öffentlichen Teil des Schützenfests auf dem Marktplatz: Der neue Schützenkönig wird eingeholt. In diesem Jahr ist es Otto Vock, wie die Plaketten der Königskette ausweisen. Vorneweg geht der erste Offizier, Dietrich Blank (lt. Kartentext), hinter ihm der Träger der Schießscheibe und ein Junge mit Schärpe, der zugehörige Utensilien unter dem rechten Arm hält. Darauf folgt eine 5-köpfige Blaskapelle, die dem Schützenkönig und seinem Gefolge vorausmarschiert. Diese Gruppe lässt sich jedoch wegen der fehlenden Deutlichkeit der Ablichtung nicht näher definieren. Den Abschluss bilden zwei Fahnenschwenker mit je einer hellen und einer dunklen Fahne. Die Zuschauermenge ist im Vergleich zu vergleichbaren Aktionen der Stadtgilde gering.

Auch die zweite Postkarte von 1899 (Foto rechts) zeigt nur eine überschaubare Zuschauerschaft. Vor dem Hintergrund des Ausspanns vom Gasthaus „Landhaus“ präsentiert ein Fahnenschwenker der Stadtgilde (damals: Schützengilde) mit dem Hochwurf der Fahne sein Können. Unter den Zuschauern - vor allem vom linken Rand bis

zur Bildmitte lassen sich mehrere Schützen erkennen, die sich auf ihr Gewehr stützen.

Ob dieser Festabschnitt in direktem zeitlichen Zusammenhang mit der obigen Einholung des Königs steht oder zu einem anderen Zeitpunkt stattfindet, lässt sich aus dem vorliegenden Material nicht schließen.

Das dritte Postkartenmotiv (links) vom Schützenfest stammt aus der Zeit um 1900. Das Fahnenschwingen findet vor der Kulisse des Kremper Hofs auf dem alten Marktplatz statt, der noch von stark belaubten, großen Bäumen umstanden ist.

Das sonnige Wetter hat dieses Mal ein breiteres Publikum herbeigelockt. Viele Damen tragen Sonnenhüte zum festlichen weißen Kleid. Einige schützen sich mit Schirmen vor der Sonne, die es offensichtlich allzu gut meint. Die Herren tragen Hüte oder Zylinder.
Unter den Schaulustigen lassen sich bei höherer Vergrößerung auch wieder Schützen erkennen. Sie führen ihr Gewehr mit sich, in dessen Lauf aus feierlichem Anlass und zur Demonstration der friedlichen Absicht Blumen stecken. Der Fahnenschwenker - in Weiß und mit Säbel - arbeitet mit einer Schleswig-Holstein-Fahne, die er in die Luft wirft. Hinter ihm lässt sich die Kapelle ausmachen.

Eine vierte Postkarte (rechts) zeigt den Ausmarsch der Schützen aus dem Rathaus und gibt uns mit der Datumsangabe 30.Juli 1902 (ein Mittwoch) den Hinweis, dass das Schützenfest wohl im letzten Drittel des Monats Juli stattgefunden haben muss.

Aus den alten Postkartenmotiven lässt sich folgern, dass das Wettschießen um die Würde des Schützenkönigs eine gesellschaftlich beachtete Veranstaltung in der Stadt gewesen ist und „Schützenfest“ genannt wurde. Gleichzeitig belegen die Schützenkönigsplaketten durch ihre Datierung mit Jahreszahlen, dass dieses Ereignis auf eine Tradition zurückblicken kann, die bis in den Beginn des zweiten Drittels des 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann.

Kremper Schützenverein

Örtlicher Schießsportverein mit eigenem Schießstand

Der Kremper Schützenverein findet Erwähnung in den Protokollen der Schützengilde, wenn er als fachkundiger Verein an der Herrichtung des Schießstandes und der Beschaffung von Munition für das Königsschießen der Gilde beteiligt ist.
Der ursprüngliche Standort seines Schießplatzes ist nicht bekannt. 1908 wurde ein Schießstand des Schützenvereins direkt neben der Sporthalle neu erbaut, die ebenfalls in diesem Jahr auf dem Pferdemarkt (östl. der Neuenbrooker Straße) errichtet worden ist. 1927 erweiterte der Schützenverein seine Schießanlage um zwei Schießbahnen im Freien, die bis zum Wallstieg reichten, mit einem Schießstand aus

dunklem Gebälk und einem Kugelfangwall. Die Gilde beteiligte sich an der Finanzierung des Vorhabens mit der Maßgabe, den Kleinkaliberstand am Scheibenschießtag kostenlos nutzen zu dürfen.

In dieser Zeit war der Kremper Schützenverein Mitglied des Norddeutschen Schützenbundes, der 1860 gegründet worden war und sich dem Deutschen Schützenbund nach dessen Gründung im Jahre 1861 als Landesverband angeschlossen hatte.

Der Schützenverein in der NS-Zeit

Kremper Schützen beim Umzug zur 700-Jahrfeier (1934): J. Marten, Aug. Jans, G. Schmidt, Fr. Otte

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten begannen diese alsbald mit der Gleichschaltung aller Vereine. Die ging auch am Deutschen Schützenbund nicht vorüber und führte 1935 zu dessen Auflösung mit dem Ziel der Eingliederung in den NS-Reichsbund für Leibesübungen. Damit wurden alle seine Untergliederungen global vom NS-Reichsbund einverleibt.
Wie in Krempe mit dieser Annexion umgegangen wurde, ob dies auch zur Namensänderung führte und ob alle Mitglieder die Vereinsumwandlung mitmachten, ist nicht bekannt. Die beiden Schützenkönigs-Plaketten von 1938 und 1939 (F8 und F9) deuten darauf hin, dass das Vereinsleben fortgesetzt wurde. Das ungeklärte Fehlen der Plaketten von 1928 bis 1937 lässt jedoch auch andere Deutungen zu. Während des zweiten Weltkrieges ruhte das Vereinsleben sicher.
Nach dem Kriege wurden der NS-Reichsbund und seine Untergliederungen von den Besatzungsmächten verboten. Zudem konfiszierte die englische Besatzungsmacht alle Waffen, um sie zu vernichten. Schießsportaktivitäten waren verboten. Damit war dem Schützenverein eine Weiterexistenz verwehrt. Auch in späterer Zeit wurde er nicht wieder ins Leben gerufen, so dass er aus dem allgemeinen Bewusstsein verschwand.

Wurzeln des Kremper Schützenvereins

Unklar war bisher das Entstehen des Kremper Schützenvereins. Er wurde meist in nicht näher bestimmter Form dem Umfeld der Gilde zugeordnet. Die Liste der Schützenkönige, wie sie sich aus der Kette des Kindergrüns darstellt, lenkt den Blick in die 1830-er Jahre. Das erste Schildchen eines Kremper Schützenkönigs ist auf das Jahr 1839 datiert mit Rudolph Gloyer (A1). Ein jüngeres Datum (1832) zeigt der besonders repräsentative Vogel von T.A. Döpking aus Altona, das als Aufhängung diente. Ob dieses Initialschild als eine besonders ansehnliche Gabe für das Trägerstück der künftigen Schützenkette zu werten ist oder schon die Plakette des allerersten Kremper Schützenkönigs ist, ist nicht zu klären.

Die Schützengilde trennt sich von der Bürgerbewaffnung

Es spricht jedoch Vieles dafür, dass der Kremper Schützenverein erst nach dem 7. März 1835 gegründet wurde. Denn an diesem Tage beschlossen die Verantwortlichen der Kremper Schützengilde „1tens, dass dieselbe … gänzlich von der Bürgerbewaffnung getrennt und … selbständig dastehende Lustgilde sein und bleiben solle, dass 2tens … nicht mehr, wie früher den Adjutanten, den Lieutnant, den Stadtfähndrich von dem Bürgermilitair … sich geben zu lassen, da beide Corporationen nicht voneinander abhängig sind.“ (Die Kremper Gilde, S. 16)

In den bisherigen geschichtlichen Untersuchungen zur 1541 gegründeten Schützengilde galt das Interesse naturgemäß ihrer Weiterentwicklung zur heutigen traditionellen Stadtgilde. Deshalb blieb unbeachtet, was aus der im Beschluss genannten „Corporation des Bürgermilitairs“ geworden ist.
- Löste sie sich auf oder lebte sie fort?
Aus dem Beschluss von 1835 geht hervor, dass nur die gesellschaftlich orientierte Corporation die

übernommenen Traditionen als „Lustgilde“ weiter pflegte und den Namen „Schützengilde“ beibehielt (erst später wurde sie in Stadtgilde umbenannt).

Das Bürgermilitair besteht als Schützenverein fort

Die Corporation des Bürgermilitairs scheint sich nicht aufgelöst zu haben, sondern verfolgte ihre Schützentätigkeit als Bürgermiliz weiter. Diese Annahme kann als sicher gelten, da die Bürgerbewaffnung und das Bürgermilitair ein grundlegendes Bürgerrecht waren, das beispielsweise Bürgermeister von Colditz in §13 seines Entwurfs der Kremper Verfassung von 1817 erwähnte. Der Name, unter dem sich die Bürgerwehr nach ihrer Abspaltung von der Schützengilde organisierte, ist nicht mehr bekannt. Der Name “Schützengilde“ kann es nicht gewesen sein, da dieser von der Lustgilde weitergeführt wurde. Im Rahmen ihres eigenständigen Vereinslebens haben die Schützen offensichtlich am Schießsport festgehalten, auch nachdem die Bürgerbewaffnung und das Bürgermilitair spätestens in preußischer Zeit abgeschafft worden sind.

Die Jahreszahlen der Königskette legen die Vermutung nahe, das die Schützen schon bald nach ihrer Verselbständigung den Wunsch hegten - parallel zur Gilde - einen eigenen Schützenkönig zu ermitteln, woraus sich ihre eigene Schützenfest-Tradition entwickelte..

Abschließende Bemerkungen

Zusammenfassend lässt sich also über die Kette des Kremper Kindergrüns berichten, dass sie nicht aus den Jahresplaketten der Könige des Kindergrüns zusammengesetzt ist, sondern dass sie vormals die Ehrenkette der Kremper Schützenkönige war. Ab 1932 oder einige Jahre früher schon wurde sie dem König des Kindergrüns zum Zeichen seiner Würde umgehängt. Dieser Brauch setzte sich auch ab 1947 fort, als das Kindergrün nach kriegsbedingter Unterbrechung wieder entstand. Wie lange diese Tradition gepflegt wurde, ist nicht bekannt. Im schulischen Kindergrün wurde ihre Verwendung zu einem nicht mehr bekannten Zeitpunkt aufgegeben. Die Kette blieb erhalten und fand einen bewahrenden Ort im Fundus der Kremper Schule. Den Kremper Schützenverein gab es zu der Zeit schon lange nicht mehr.

Weshalb die Kette schon in den frühen Dreißigerjahren im Kindergrün genutzt werden durfte, obwohl der Schützenverein zu dieser Zeit wohl noch existierte, ist verwunderlich. Denn gemeinhin werden solche Königsketten von den besitzenden Vereinen zur Traditionspflege sorgfältig und streng gehütet.